

Handschriften / Autographen

Auszug aus dem Tagebuch von [Andreas Macher].

Macher, Andreas

Berlin, 08.01.1736-22.01.1738

Mai 1736

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173464](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173464)

getullich geblieben, und sich immer allen Quaden Gottes, die ihn Gott im
Gnaden und Erblassen verzögert, ganz unerschrocken gefügt, für, für, für, für,
Ihre, sondern aber für die Schicksale frohlich gelacht.

13. Dieser Tag kam der arme Mann wieder aus Böhmen, welcher über
alles dasjenige wieder zuhause gegangen, was seinen hinterlassenen Kindern noch
stark abzugeben, und den man das sein zuhause lassen abfallen könnte.
Aber aber die, sein Vermögen das hergeblieben gewesen, das er so dem, weil er
noch ganz blind und dumm, und mit, seine Kinder zu erhalten, sich nicht be-
gab, den Thron zu setzen, sein Schick und Kinder wieder zuhause nach Böh-
men zu führen, damit, sie bei der Erblasser Nachsicht bleiben könnte, weil
das Unglück nicht nachteil in Böhmen wäre, die die Erblasser selbst
ten, der aber das eigentliche die eigentliche Ceremonie mitmachte. Sein
Schick und Kinder aber hat Gott in der in der bekannten Erblasser das halbe
gegründet, das, die ihn noch immer noch folgen werden. Der arme Mann
wird auf sein noch so kümmerliche Art den Gitz und seinen Barmherzig-
geklagt.

Den 30. Forst der im Böhmen Valdeken, der, der in zwei Jahren
in Ringenwobener Böhmen allseits angekommen, der, weil er sich immer
Böhmen, in Böhmen Böhmen und zu führen. Das ist dann auf
in Böhmen Böhmen. Es ist, dass im Mann von 50 Jahren, Namens
Andr. Andropus, sonst im Liberatus, der am Anfang Rector nachgekommen
aber Nachsicht und Böhmen Böhmen in Böhmen Böhmen Böhmen und mit
seiner Pacht. Kephale, so lange das Böhmen in Böhmen Böhmen, in Böhmen
Böhmen Böhmen Böhmen. Der gute Mann sollte sich das Böhmen Böhmen
den Böhmen, weil man ihn 1000 fl. auf die Böhmen gegeben, und Böhmen
10 fl. tractament Böhmen Böhmen, auf eine Capitulation nur auf 3 fl.
gegeben. Jetzt Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen

Den 5^{ten} Mai 1736. wurde in Böhmen Böhmen wegen der in Böhmen Böhmen
Böhmen Böhmen in die Böhmen Böhmen; auf den Böhmen aber Böhmen Böhmen
Böhmen Böhmen: für Böhmen Böhmen Böhmen, die in Böhmen Böhmen Böhmen
das Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen
war aber mit dem Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen
abgegeben und, so Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen
und, Böhmen: 1.) was für da Böhmen? 2.) was für Böhmen Böhmen Böhmen
die Böhmen Böhmen Böhmen. 2.) was für Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen
Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen
auf den Böhmen aber Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen
wird die Böhmen, wenn die Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen
ist wird Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen
aus Böhmen Böhmen, als wenn Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen
Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen
Böhmen Böhmen, wie Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen
auf Böhmen Böhmen, und Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen
man Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen Böhmen

Dr. B.

Im 6^{ten} May besuchte uns alte Köpfl. Schiltner, welcher uns erzählte, daß
 sie eben heute der 11. Jänner mit 7 Kindern auf dem Thiersteine ausgegangen,
 ganz, ganz. Dieser und der übrige gute Waffner in dieser Gegend; zwar hätte
 sie auch noch etwas Geld und Gewürze auf ihren Schatz mitgehen müssen,
 allein es wäre ihr nicht alles herauszubringen worden, als man sie ringsum
 sah und sah, daß die Kinder mit Gefährlichkeit getötet; der hätte ich Gott
 darauf wieder wunderbare Sachen geschehen, und ob, sie gleich durch manchen
 der Jäger haben durchgejagt worden: so hätte sie doch bei dem an sie
 und ihren Kindern Gottes, wunderbare Taten und thätliche Thatsachen, keine
 wegschauen. Dieser war dann also auf Materie zu einer Besonderen
 Lobre Gottes.

Eodem besuchte auch einen Mann, der einen gefährlichen Schaden an den Füßen
 bekommen; es handelte sich aber bei seiner größten Besorgnis, daß er geduldet
 es sagte nicht anders: Daß er wäre gekommen gewesen nach Köpfen zu gehen,
 seiner beiden Besorgten, die er selbst abzusuchen; so hätte aber Gott geboten,
 daß, wenn diese oder jener oder Schaden an seiner Person sollte bringen,
 so ist an den Füßen sein lassen müßte, da er nicht den der Stelle gehen
 konnte. Und dieses war nun geschehen. Man überwieß ihm aber, daß
 so dergleichen Gott übergehehen.

Im 7^{ten} May mußte zu einer Köpfl. Junglinge gehen, welcher für den
 Leibes-Grundstand kommt, da er aber in sehr gefährlichen Umständen seiner
 Besorgen gewesen. Es handelte sich in großer Muthigkeit und ungeheurer Gefahr,
 denn, wobei er dann auf sein Leben stand und Gott preist, daß
 so ist er auf solche Art zu sich gehen wollte, indem er ihn gleichsam zum
 und Gebot anlegte. O ein frommer Gott!

Im 10. besuchte der arme Köpfl. Mann, seiner 3½ Gulden wieder zu sehen,
 welche er demselben zur letzten Nothdange, so willig dargegeben und wohl
 an seine Verpflegung gedacht; es war ja auch, sein Heil, daß gleich darauf
 der fromme Gott, sein Leben bei seiner Fallung seiner Mütter nicht angestrichen
 habe verachtet, Gott aber dazwischen steht nach Besondere, seiner Besorgnisse
 über diesen willigen und hingehenden Gottes, indem er in d. einen Schatz
 hätte verwendet, der ihn seiner Gabe in totem reflektieren ließ. Es kam
 dieses auch gleich zu einer solchen Zeit, da der arme Mann sehr bedürftig war,
 indem er einige Besorgen sich wenig oder nichts verdienen konnte, und dieser
 schon einige Schulden gemacht, worüber er sich dann, selbst sehr bedrückt
 und der fromme Gott wohl demütig preist.

Im 11. als wiederum einige Freunde besuchte, und bei der inoffiziellen
 Mühsung die Soldaten beständig seiner geben, sagte ein Köpfl. Mann:
 Die Unbegreiflichen sehr und sehr dergleichen immer an, und drückte
 dabei wohl nicht ein, sie sollten, daß Gott auf solche Weise schenken
 zuverlassen, damit es zu seiner Zeit für Kinder sein können wird.

Ein unangekommener Mann erzählte, daß er Gott gesehen in Besondere
 Hergehung gemacht. Nachdem er ihm blasse Gottesdienste hätte, so die Kinder
 auf 2 Jüngern auf einen Boden übergeben, und die Herden miteinander
 vermischt

wiederfollet, auf sich in Gebet mit einander vereinigt, wobei sie sich wundern müßten, daß das Licht in jeder, selbst was nicht besahen, und daß sie wohl wußten, in der That gewachsen zu seyn, und die sie wohl nicht so viel besahen und es dennoch Gott, so beweglich im Gebet hervorragen könnte. Dendelief forbt, sie das Gebet nicht Ruhen von 9 Jahren, sehr bewegt, dessen ihre Mutter schon im 4ten Jahre in Gefangnis, sitzt, der Vater aber unter die Soldaten genommen worden. Da er dann auf diese, ihre Eltern in ihren Gefangnis den Umständen Gott mit Thänen übergetragen. Zu sehr einfülliger Ruher, welcher sich auf der Verdacht und Hindersolung nicht besahen können, würde endlich von den übrigen verurtheilt: Es sollte das zum wenigsten nach dem Befehl im andächtigsten Gebet unter zu Gott loben. S. D. G.

Im 12. May, fanden sie wieder stiller unter aufwachen ein, und unter demselben was eine Tochter, deren Eltern schon vor 4 Jahren abgegangen, die aber damals ihren Bräutigam zugesprochen zu sein blieben war. Als sie nun derselben das Leben nahen worden, sollte sie zwar wollen ihren Eltern nachgehen; allein sie war im paroxysmus aufgefahren und lange mit Gefangnis und Klagem überlegen gequält worden. Im Ubergangem froht sollte sie ihr Bräutigam zu sein gewagt, sie abzugeben; allein es war nicht so im Gefangnis gewesen, worauf sie aber Gott das wieder wunderbar geschehen, sie aber wurde nach 8 Jahren im Gefangnis besahen. Die Tochter sollte sie zwar sehr angethan, allein wegen der Eltern Dingen, sie so nicht thun. Daher sie nun öfters vor die Inquisition gezogen worden, sollte sie sie über den Mord in Paris und andern gequält, der so ist zu der großen Prostitution, gewiss, es sollte, und wenn sie über die Jesuiten gebeten, sollte sie sie gefragt, ob, sie sich nicht schämte, daß, sie über so vielen Tugten in spectacul, sein sollte; allein, sie sehr grautworbet: Sie schämte sich, daß, sie im Hofe wilden gewiss, liegt würde etwas zu finden; sie bringt diese jedoch gar gerne; Der Liebe Freiland sollte sie noch im isentwillen gelitten. Schrecklich sie gestehen: Daß, selbst der Dmstel auf ihr vordere. Da sie sie dasamit das wieder losgelassen, so, sie nach Frage in Dingen gegangen und nach einem Thierel sehr glücklich ausser gekommen.

Ein Mann der auf diese vor 4 Jahren aus dem Gefangnis entgangen, sollte 5 Kinder aber zu sein bringen müssen, sollte es das auf einmal gewagt die Krone zu besitzen, und was so glücklich gewesen, daß, er das zum Hofe von 13 Jahren mitgebracht und verkauft besahen, daß, seine Frau in, dessen gestorben.

Im 15. Befehle unter Hof. Paleis andern Noanden Hof, bei dessen Noandenbath, gleichwie bey seinen Thieren und Bräuder, vorstehend, wurde gemindert, weil Gottesgruß nicht richtig in ihnen wurde. Dendelief aber was mir sehr sehrschlich war, von der das Thier, vor dem Bräuder zu stellen, in 6 Jahren verstorben wurde, daß, sie endlich Thier Thier Thier zu ihrer Mutter gesagt: Liebe Mutter, unter Thier ist ja nicht gestorben: Dem

Dem der Herr Jesu sagt: Wer mich nicht liebt und glaubt an mich, der wird
 verdammt sein — — — es ist mir sehr dem Tod zum Leben fündig geworden.
 Am 15. May. 1736. kam ein bösef. Mann aus dem Franckensteinschen in
 Böhmen, welcher seinen Schicksal und 3 Kindern. Er ist nicht gesund, im Böhmen,
 und setzt der Welt, wie gar gute Messung gegeben; allein weil man auf in Nieder-
 Böhmen die jünger, deren Hochzeiten Komf. Rath of. gewöhnlich per force wieder zu die-
 ser Religion zwingen will, so wurde auf List und Böse in Gefängnis gesetzt, und auf
 3 Wochen ihm noch 14 Tage bedend = Zeit gegeben; ob er mit Leib und Kindern weiter
 Erfolg zu werden, oder das Land räumen. Davor er dem das Licht zu verweigert.
 Ab. In diesen Tagen geschah auf folgenden merkwürdigen Casus. Ein
 Tischler bösef. wurde von einem jünger. Separatisten in seiner Wohnung aufgeho-
 ren. Als er nun, sehr, daß er in sein Kiege gieng, am Sonntag arbeitete, so
 wurde ihm dieser unser Tobias bezeugt zu, und bat ihn, so sehr das an diesen Tag
 die Arbeit zu tun, und mit ihm, weil es eben Sonntag war, lieber in die Kiege ge-
 hen, welches er ihm auch nach zu geschehen gestand, damit er ihn als einen Schwager
 seinen Anseh. geben möchte, und Gott überzeuge ihn davon. Er aber, der
 sich auf nichts geschworen hatte, dem Bösen wieder zum Geis. Abwendung zu gehen,
 wobei er das, was über 5 Tage nicht geworben. Jetzt übermüdet er sich, daß alle
 Tage mit ihm in Arbeit, und dienst ihm zu manchen Geseßten Formung. Seine
 Freunde und Verwandten Gott!

Am 17. Bezeugt auf 2 bösef. von dem von Vintzen Regiment, dessen der eine
 ein sehr christlich Gemüth zu haben, seine, wie er dem von 2 Jahren nun der Leben,
 geliebten Ehefrau willen in Bösen 10 Wochen in Gefängnis gesetzt und dem
 auf dem Leib und Kind gemessen und unter die Riß der Soldaten gegeben
 worden. Jetzt kommt er Gott von Herzen, daß er ihn, so wunderbar in die-
 sem Land gebracht, und wenn, so bald auf die Bösen bei sich zu haben, da
 mit sie Gott einseht können und ihm nach seinem Willen bezeugt seinen
 Können.

Eodem kamen 3 neue adeliche Familien von Zittau, die zum Hofe, von
 ihrer Freundin sehr haben. Gott schenke sie zum Segen.

Am 18. Bezeugt, daß der große bösef. Soldat bei der Todesstrafe
 zum Hofe, sehr überaus devot und attent, wurde auf mit seinem Herz
 und Antworten unerschrocken zu werden. Der bösef. hat noch sich das
 dieß am den Hofe, sehr in Gnade an.

Am 19. Setzt unter dem Catechumenis eine 70jährige Frau, welche
 nicht 3 Wochen pflegt auf Bösen ausgegangen und sehr nach und
 bleibt außer gekommen. Vor ein paar Tagen aber wurde sie noch sehr krank,
 selbst überlebt, weil sie eine kleine Dosis der Art gegen geliebt,
 wo sie zu pflegen pflegt. Gott, der geliebt, der ihr Gemüth das Leben noch
 so bezeugt, ob sie gleich bei ihrer Feindlichen und händlichen jeder sehr
 bedürftig ist. Der gleiche Todten kann nun über unser auser
 Gemüth gar nicht.

Am 29. kam nach der Landt in Bösen. Inzwischen geht zu mir,
 der, sehr auf Maßen geliebt, all die aber, von über 3 Tage in Arbeit
 gestanden

gehandelt und schon ziemlich mächtig in Gottesdienst worden, auf eine weise
 zuerst und Liebe Gottes in seiner Seele zu bringen pflegt. Dieser Mann muß
 das eine gute Anzeichen von ihm, daß ich, ein Meister nicht sein werde,
 lassen will; in den Dingen aber wieder zu wissen, wie leicht ist, ob ich ihn
 gleich selbst mit Briefen zu schreiben. So, sagte auch, daß er schon zu
 Hause in große Schwierigkeiten auf Gottesdienst gefallt, das er der selbst
 einen Mann, der ihn, seine Liebe geliebt, selbst in große Gefahr
 zu bringen, welche Geld vor sich hat, nicht seine Frau zu lassen
 und der, sonst ein Landmann ist, brachte ihn zu mir, einige Bekannten
 das, sie, ist lange, für einander geglaubt hatten, jetzt aber was die Freunde
 desto größer, weil, sie einander im Leben waren bekannt worden. S. D. P.
 Am 25. wurde nach Coburg gegangen, weil H. warnt, daß selbst an
 gekommen und gefäßlich kommen worden, damit das nötige, wegen
 meines Gemüths zu vermeiden. Ich fand diesen lieben Mann
 auf sehr gefäßlich am Tischel darunter liegen, wobei er nach einem
 stunden langen mit Antwort hat und in beständigen Besorgnis liegt.
 Am 27. mußte den selbst angekommen. Einige, eine Bekanntschaft
 hatten, und waren jetzt mit 50. und in ein paar Tagen Stromschnellen
 die jetzt mit still und 80. wozu dann noch täglich, bis unter uns zu
 finden. Nach dem dem erst kamen nach Kernerodorf 16 Personen auf
 einmal immedial auf Coburg. Dies waren Leute, welche nun noch
 nicht ob, sie in Coburg bleiben oder wo anders hingehen werden. Gleich
 an dem Tage kam auch ein Knecht, welcher mit seiner Befehlshaber abgegangen,
 den man aber in Trautenaue am Zoll aufgehalten, und da er gemeldet,
 man würde ihn aufhängen, retirierte er sich mit der Flucht; die Freunde
 dieses Mannes, ihn desto eher zu bekommen, einen Brief zum Herrn der Ritters
 lob, der zum ersten mal unter ihm für die in einem Brief, alles, was ich
 für und da geschickt, aber nicht, finden können, weil er sich in einem Briefen ge-
 ben geliebt, wobei der Brief eine Mitteilung schon geblieben, daß man ihn
 wieder zu finden gesucht.

Am 28. März, als von den Briefen ziemlich vermehrt nach Hause gekommen,
 und allseitig Lobes gefunden, die sich unter den Gesandten, mußte mich Gott
 ein Besondere Überzeugung; ein junger Mensch, welcher das selbste Danks
 seinen Cameraden nachgehört, durch welche er als ein Befehlshaber auf
 dem Felde einige Bekanntschaft der Befehlshaber bekommen, und die ich auf aller
 ganz willig in ihrer Gemüthsart angenommen, kam abends zu mir, mit
 seiner Danksagung zu schreiben, weil er dazu schon einige Tage war
 gedauert worden. Derzeit fühlte mit innerer Bewegung um mich
 zu liegen, was der da die Gott an diesen armen unfälligen Menschen in
 so kurzer Zeit geschehen. Besonders sehr mich über die sonderbare Gabe
 des Gebets die so schon von Gott selbste hat.

Ab. Gleichwie aber auch das Danks Gottes, sich am freiesten und kürzesten.
 Am an den jungen Menschen offenbart, als, selbst der Brief auf stillen von
 ihm selbst zu schreiben. Der Brief, so, nach dem ersten Brief und heute
 den Danks unter uns für in schreiben.

Am 28.